



„Winserbaum“ in Hamburg (Kaufmannshäuser an einem Fleet)

eigenem Markt- und Bürgerrecht sowie der Vergünstigung eines Jahr- und Wochenmarkts ausgestattet, zählte Haag im XVI. Jahrhundert zu den bedeutendsten Hafnerzentren des Landes. Reichliches Rohmaterial lieferten die benachbarten Tonlager. Das beste kam aus der Erberspoint in der Haid, wofür die Haager Hafner an die Herren zu Rohrbach, welche Eigentümer dieser Gründe waren, drei große Milchhäfen oder zehn kleinere Geschirre lieferten. Selbstverständlich kam diese Abgabe dem bezogenen Material im Werte nicht gleich und sicherten sich hiedurch die Rohrbacher nur das Eigentumsrecht an der Erberspoint. Als hervorragende Meister werden in Haag genannt: Lazarus Loindl (1580, ein Sohn des Zechmeisters Jörg Loindl in Steyr), Leonhard Huebmer (1582 bis 1588 wiederholt erwähnt), Elias Huebmer (1600 bis 1630) Michael Huebmer (1629), Max Staubentisch (1588), Wolf Steger (1613 bis 1626), Jakob Khärmann (1610 bis 1630), Philipp Lauss (1599), Georg Springinsfeldt (1614), Hans Gottvoll (1588) und Wolf Gottvoll (1591). Zum Haager Handwerk gehörten noch die Hafner im Hofamt Priel, in St. Peter in der Au, Ulmerfeld, Aschbach und Krenstetten.

Ihre Erzeugnisse mußten die Haager, da der Bedarf des Marktes und der Umgebung bei der Massenfabrikation stets gedeckt war, auch außerhalb des Landes absetzen und so waren sie, da sich der Haager Bezirk wie ein Keil nach Oberösterreich hineinschob, zum größten Teil auf dieses ange-